

geben. Ich kann diese Merkmale, die sich mir zu einem Beobachtungssystem verdichtet haben, wohl im einzelnen benennen; aber ich vermag nicht zu erklären, wie sie zustandekommen. Das Gesicht eines Menschen verändert ja in Trauer, Freude, Krankheit oder Gesundheit auch seine Züge, ohne daß wir erklären können, wodurch die Kummerfalten erscheinen und verschwinden, wodurch von einer Sekunde zur anderen der Blick trüb, verhängt oder klar und hell wird. Die Hand des Menschen ist sein zweites „Gesicht“. Bestimmte Grundzüge stehen fest — aber erst Schicksal und Erlebnis des Menschen graben die individuelle Zeichnung ein.

Das Linienschema, dessen sich die Chiologie seit alters her bedient, ist heute, bei dem gesteigerten Interesse für Hand- und Schriftendeutung, fast allgemein bekannt. Auch ich habe es beibehalten, nur weicht meine Deutung und Kombination von anderen Lesarten etwas ab.

Die vier Grundtypen sind:

Die *konische Hand*, die sich gegen die Fingerspitzen hin verjüngt, die *viereckige Hand*, die an den Fingerspitzen fast ebenso breit ist wie an der Basis, die *spatelförmige Hand*, die an der Basis schmaler wird als an den Fingerspitzen, die



Die *Hand Albert Einsteins*. Ausgesprochen spatelförmige, also schöpferische Künstler- und Gelehrtenhand. Die Berge-Kombination, „Venus“, „Luna“, „Apoll“, „Saturn“, zeigt die künstlerische Ader an. Ausgezeichnete Intuitionslinie, die ganz auf den Apoll- (den Ring-)finger gerichtet ist. Dazu kommt die ungewöhnlich lange und gespaltene Kopflinie, die auf einen ungeheuer kritischen, vor allem auch sich selbst gegenüber kritischen Verstand deutet. Das völlige Fehlen des Jupiter-Berges zeigt den gänzlichen Mangel an weltlichem Ehrgeiz.

*gemischte Hand*, die am häufigsten vorkommt und die verschiedenen Formen in sich vereint. Ich habe ruhig das Alphabet der alten Chiologie übernommen, ohne mich in meiner persönlichen Deutung behindern zu lassen. Die Dichter nehmen ja auch mit dem herkömmlichen Buchstaben- und Vokabelschatz vorlieb, ohne daß ihre Eigenart dadurch leidet.

Ich will die Deutung der einzelnen Typen nur kurz umreißen und Hauptorientierungspunkte geben. Aber ich warne Laien davor, mit diesen summarischen Angaben auf eigene Faust zu manövrieren. Chiologie ist kein Gesellschaftsspiel; sie ist eine Wissenschaft, die im Dienste der Medizin und Heilpädagogik steht.

Die *konische Hand* mit glatten, sich verjüngenden Fingern läßt auf einen geistig beweglichen Menschen mit stark künstlerisch rezeptivem Einschlag schließen, der aber dabei schwach und haltlos sein kann. Zu- und Abneigung entstehen bei ihm auf den ersten Blick. Bei derselben Hand mit nicht glatten, sondern geknoteten Fingern (d. h. mit markanten Fingerknöcheln)